



GROANARA

Dorfmagazin

BERGNAH

NATURNAH

einfach WUNDERBAR

Begegnungen, die
bleiben – unsere
Menschen

Sehenswert und
unvergesslich – unsere
schönsten Platzerl

Gelebte Tradition –
unser Brauchtum

BERGNAH

NATURNAH

einfach WUNDERBAR

Herzlich willkommen in Grainau

Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt der erste „Groanara“, unser neues Magazin. Darin wollen wir Ihnen nicht nur das Dorf vorstellen, sondern auch seine Menschen. Barbara und Hanni Ostler, die mit unseren Gästen im Ort und auf dem Berg unterwegs sind, Toni Vogg von der Bergwacht, Sebastian Kleißl von der Musikkapelle und der Larvenschnitzer Simon Buchwieser – sie alle geben Grainau ein Gesicht. Sie verkörpern das, was für uns typisch ist, sind in den Bergen unterwegs oder lassen unsere Traditionen leben. Eine Dorfgemeinschaft braucht Menschen wie sie und auch ein Tourismusort wie Grainau. Das erste Mal kommen viele Besucher, um den Eibsee, die Zugspitze und die Höllentalklamm zu sehen, das zweite Mal kommen sie auch wegen der Menschen.

Wir erzählen Ihnen auf den folgenden Seiten auch die Geschichte des Motorboots „Reserl“ vom Eibsee, stellen Ihnen Sepp Baders „Wilderer Bankerl“ und den „Sagenhaften Bergwald“ vor, haben aber natürlich auch die Zugspitze, die Höllentalklamm und unser Zugspitzbad im Heft.

Viel Freude beim Lesen und anschließendem Erleben

*Stephan Märkl, Anja Eder
und das Team der Tourist-Information*



Inhalt

- 06** Das sagen unsere Gäste über Grainau

- 08** Toni Vogg und die Grainauer Bergwacht

- 14** Barbara Ostler – Ortsführerin

- 16** Höllentalklamm – Wandern zwischen Fels und Wasser

- 18** Hanni Ostler – Wanderführer

- 22** Reserl – die hölzerne Lady

- 24** Zugspitzbad

- 26** Zugspitz Ultratrail

- 28** Josef Bader und der Wildererweg am Höhenrain

- 30** Sagenhafter Bergwald – Unterwegs mit unserem Waxl

- 32** Sebastian Kleißl und die Musikkapelle Grainau

- 34** Winter in Grainau

- 40** Simon Buchwieser – Larvenschnitzer

- 42** Impressum

Tourist Information Grainau

im Kurhaus
Parkweg 8
82491 Grainau
Tel. +49 (0) 88 21-98 18 50
info@grainau.de

in Untergrainau
Unterer Dorfplatz 2a
82491 Grainau



www.grainau.de



INSTAGRAM

Gästestimmen

zum Urlaub in Grainau

„Tolle Gegend, sehr nette Gastgeber, guter Ausgangspunkt für Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Ein traumhaft schönes Fleckchen Erde. Für mich die schönste Landschaft in Deutschland.“

„Einfach nur traumhaft schön!“

„Natur, Idylle, Bergluft, Entspannung“

„Einfach traumhaft hier, sowohl im Sommer als auch im Winter, tolle Wanderwege um und auf die Zugspitze, am Eibsee entlang, muss man erlebt haben!“

„Gastfreundschaft, Natur, Tradition...“

„Träumchen“

„Erholen, entspannen, genießen.“

„Wir kommen jedes Jahr! Wunderschön.“

„Erholung pur“

„Das schönste Dorf am Rande der Alpen. Freundliche Gastgeber und man kann wunderschöne Ausflüge machen. Wir waren letztes Jahr das erste Mal da, aber kommen gerne wieder.“

„Einfach perfekt“

„So wie ein Urlaub sein muss“

„Landschaftlich wunderschön gelegen. Von hier gibt es viele Möglichkeiten zum wandern. Sehr nette Menschen. Immer wieder gerne.“

„Heimat! Ein Gefühl des Nachhausekommens.“

„Hinkommen wo es scheint, dass die Welt noch in Ordnung ist.“

„Ein traumhafter Ort mit unvergleichlichen Ausblicken und einem wundervollen Flair.“

„Ich habe einen schönen Urlaub in Grainau verbracht.“

„Alles ist dort super, 3 Wochen Urlaub sind zu wenig.“

„Wir lieben die Gegend egal ob Sommer oder Winter. Wir fühlen uns da immer wohl, fast als wäre man zu Hause angekommen“

„Schon zum xten mal hier und immer wieder einfach atemberaubend!“

„Hier haben wir unsere schönsten Urlaube verbracht! Egal ob im Sommer oder Winter, Grainau ist immer eine Reise wert.“

„Wir werden bestimmt wieder kommen, weil wir uns so wohlfühlen hier.“

„Die Seele baumeln lassen und sich erholen.“

„Die schönste Zeit des Jahres dort verbringen“

Im Dauereinsatz

Toni Vogg und die Grainauer Bergwacht

„Es ist eine familiäre Tradition“ antwortet Toni Vogg auf die Frage, wie er zur Bergwacht gekommen ist. Schon sein Vater war über 50 Jahre bei der Bergwacht, und für Toni und seinem Bruder war es völlig normal, dass der Piepser stets griffbereit war. „Wir sind oft mit zum Landeplatz gefahren, um den Hubschrauber anzuschauen,“ erzählt er. Heute ist er Hubschrauberpilot, Bereitschaftsleiter der Bergwacht Grainau, Einsatzleiter und Ausbilder. Ein Ehrenamt, das ihm viel bedeutet, auch wenn es neben dem Beruf oft eine Herausforderung ist.

Etwa 40 aktive Mitglieder hat die Grainauer Bergwacht, darunter vier Frauen. Sie sind unter anderem an der Zugspitze unterwegs. „Wir haben zwischen 70 und 100 Einsätze im Sommer, dazu kommen noch etwa 30 bis 50 Einsätze im Skigebiet“, so Toni. Obwohl die Arbeit ehrenamtlich ist, schafft es die Truppe jederzeit einsatzbereit zu sein, das ganze Jahr über.

Im Sommer haben sie es häufig mit Menschen zu tun, die sich selbst und die Bedingungen am Berg falsch einschätzen. Vor allem die beliebten Touren auf die Zugspitze, wie die anspruchsvolle Höllentalroute, fordern die Retter immer wieder. „Viele unterschätzen die 2000 Höhenmeter Unterschied und sind schlecht ausgerüstet,“ erklärt Toni.

Wie viele Leute für einen Einsatz gebraucht werden, kann er nicht pauschal beantworten. „Das variiert stark“, sagt Toni. „Ein einfacher Hubschraubereinsatz kann mit zwei Leuten erledigt werden. Aber es gibt auch nächtelange, bodengebundene Einsätze, bei denen wir mit 20 bis 30 Leuten bis zu acht Stunden unterwegs sind.“ Wenn das Wetter schlecht ist oder ein Hubschraubereinsatz nicht möglich, müssen die Bergretter zu Fuß in das unwegsame Gelände. Gerade bei Touristen, die sich in den Bergen überschätzen, kommt es häufig zu solchen Einsätzen. „Die meisten Unfälle passieren, weil ein Puzzlestück nicht passt – sei es die falsche Ausrüstung, eine Fehleinschätzung der eigenen Kondition oder das Wetter.“

Geschichten könnte Toni viele erzählen. Eine der kuriosesten Erlebnisse war vor etwa acht Jahren, als vier Personen am Zugspitzgipfel festsaßen, weil das Drahtseil unter einer Schneedecke begraben war. „Einer der Männer versuchte, das Seil mit einem kleinen Kochtopf freizuschaukeln. Das sah einfach zu lustig aus, weil das Seil 200 Meter lang war und er vielleicht einen Meter geschafft hatte,“ lacht Toni.

Die Aktiven bei der Bergwacht investieren viel Zeit. Jährlich vier Wochen Dienst, jeweils von Freitag bis Freitag, Tag und Nacht. Dazu kommen 15 bis 20 Tage für Fortbildungen und Übungen. „Wir haben Sommer- und Winterausbildungen und müssen regelmäßig an Schulungen teilnehmen. Gerade für die Luftrettung gibt es einmal im Jahr eine spezielle Übung in Bad Tölz,“ erzählt Toni. Auch der Naturschutz spielt in der Ausbildung eine Rolle. Trotzdem verbringen sie auch noch gemeinsame Freizeit, denn die Kameradschaft ist wichtig. Gemeinsame Ausflüge, Grillabende und sogar ein jährlicher „Triathlon“, bei dem die Bergretter schwimmen, Rad fahren und laufen, stärken den Teamgeist.

TIPP

Tipp von Toni für eine Zugspitztour durchs Höllental:

„Gute, steigeisefeste Schuhe, die richtige Kleidung immer eine Stirnlampe und einen Klettersteiggurt dabei haben“



Fragen, die sich jeder vorm Start stellen sollte:

Wie lange brauche ich? Beim Aufstieg wird mit 300 Höhenmetern pro Stunde gerechnet, beim Abstieg mit 500. Für vier Kilometer wird außerdem von einer Gehzeit von einer Stunde ausgegangen. Je nach Schwierigkeit und Fitness können die Zeiten stark variieren. Pausen dazurechnen nicht vergessen!

Wie wird das Wetter? Unbedingt den Wetterbericht vorm Start anschauen und bei schlechtem Wetter die Tour nochmal verschieben. Egal wie die Vorhersage ist: In den Rucksack gehört Regenkleidung, eine warme Jacke, Sonnenbrille und -creme, Verpflegung usw. Packlisten finden sich online genügend.

Kenne ich den Weg gut genug?

Vorab die Karte studieren und auch einpacken. Eine App muss nicht immer funktionieren.

Bin ich wirklich in der Lage, die Tour alleine durchzuführen? Es werden geführte Touren auf die Zugspitze angeboten. Wer nicht in einer Gruppe gehen will, kann sich auch einen Guide buchen. Beides wird von den Bergschulen, z. B. von www.vivalpin.com, angeboten.



Reicht meine Kondition für die Zugspitze?

2000 Höhenmeter entspricht etwa sieben Mal der Höhe des Eiffelturms oder ungefähr 11.000 Stufen. Das ist, als würde man 22 Mal auf den Südturm des Kölner Doms gehen. Die Touren sind unterschiedlich lang und anspruchsvoll. Die technisch einfachste Route geht über das Reintal. Sie ist mit

21 Kilometern und 2.300 Höhenmetern aber auch die längste. Die anspruchsvolle Tour über das Höllental ist nur 9 Kilometer lang und hat 2.200 Höhenmeter, ist allerdings nur für gut ausgerüstete und geübte Berggeher geeignet.



FERNSEHTIPP

Für die BR-Sendung „In höchster Not - Bergretter im Einsatz“ wird die Grainauer Bergwacht bei Ihren Einsätzen begleitet. Alle Folgen der Dokuserie sind auch in der Mediathek zu finden.



Die Zugspitze

*Das 360 Grad-Panorama auf
Deutschlands höchstem Berg*



Barbara Ostler

Ortsführerin

Barbara Ostler ist aus dem Gemeindeleben nicht wegzudenken. Die agile und sportliche Ortsführerin engagierte sich früher auch in der Kommunalpolitik und war langjährig im Gemeinderat tätig. Als Ortsführerin will sie ihren Gästen den Charme des Zugspitzdorfes vermitteln und pflegt einen guten, individuellen Draht zu den jeweiligen Gästegruppen. Privat gilt sie als Pilgerin mit Leidenschaft, kam dabei bis nach Rom und Santiago de Compostela, erklimmte im Himalaya-Gebirge Höhen von annähernd 5000 Metern und hält sich vielseitig fit. Beruflich unterstützte sie früher ihren Mann in einem Gastronomiebetrieb auf der Zugspitze und hilft heute noch ihrer Tochter, die einen großen Gasthof mit Biergarten in Schäftlarn führt.



6 Fragen an Barbara Ostler

Wie wird man Ortsführer(in)?

Barbara Ostler: Ich wurde einmal daraufhin angesprochen und ich sagte mir: „Das probier ich.“ Anfangs war ich abwechselnd mit Willi Thom unterwegs, der damals für die Tourist-Info die Ortsführungen machte. Und ich fand daran Gefallen. Denn mir liegt was daran, Begeisterung bei den Gästen zu wecken, diese zu überzeugen, und ich empfinde auch viel Emotionales bei meinen Führungen.

Welcher Typ Gast nimmt dieses Angebot der Tourist-Info in Anspruch?

Barbara Ostler: Sehr unterschiedlich! Meist sind es Gruppen mit 12, 13 Personen, darunter auch oftmals Kinder und Jugendliche. Viele der Erwachsenen waren bereits in der Kindheit als Gast mit ihren Eltern in Grainau und schildern mir unwahrscheinlich viele Begebenheiten von früher. Einmal sagte eine Frau zu mir: „Wir hätten jetzt einen kernigen Bergführer erwartet, nicht eine geschminkte Frau“.

Welche Sehenswürdigkeiten bekommt der Gast bei der etwa zweistündigen Führung zu sehen?

Barbara Ostler: Meine Tour führt von der Tourist-Info über den Eisplatz zum Musikpavillon, dann zum Mini-Golf-Platz und in den Kurpark. Von da geht es weiter zum Oberen Dorfplatz, zum Bären „Bruno“ im Dreieck, zur Kirche und dem Friedhof und dann Richtung Badersee und zurück über die St.-Josef-Kapelle und den Dorfplatz zum Kurhaus. Wichtig ist mir aber auch die Erklärung des Kriegerdenkmals, die Entstehung der Bayerischen Zugspitzbahn und die Historie der Nixe im romantischen Badersee. Dazu bekommen die Gäste noch Tipps in Bezug auf unsere Ladengeschäfte und die Gastronomie.

Gibt's noch weitere Vorschläge für die Freizeitgestaltung?

Barbara Ostler: Wir sind reichlich mit Besonderheiten der Natur gesegnet. Deshalb bekommen meine Gäste auch immer viele Vorschläge, wie sie auch bei ungünstigerer Witterung den Tag verbringen können. Denn wie man so schön sagt: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung.

Welches Grainauer Highlight kommt besonders gut beim Gast an?

Barbara Ostler: Unsere besonderen Naturschönheiten wie die aufragenden Waxensteine, die bei entsprechendem Wetter natürlich bleibende Eindrücke hinterlassen. Oder der große Felsblock im Kurpark unterhalb des Rathauses. Welche Gemeinde hat schon ein solches Gebilde, das es seit dem Bergsturz vor ca. 3700 Jahren im Ortsgebiet gibt? Wenn die Leute das hören, berührt sie dies. Oder unser geschnitzter Bär „Bruno“ im Obergrainauer Dreieck, dessen Geschichte natürlich auch für unsere Gäste von großem Interesse ist.

Wie verhält es sich mit dem Feedback?

Barbara Ostler: Ich spüre bei den Gästen schon oft eine Begeisterung für unseren Ort und großes Interesse. Etwa zum Schluss der Führung, wenn sie dann von mir am Kurhaus noch Prospektmaterial für Ausflüge und dergleichen mitbekommen. Nach der zweistündigen Führung habe ich oft den Eindruck, dass die Gäste jetzt nicht nur viel über den Ort wissen, sondern auch die Gäste und ich viel voneinander. Ich versuche auch, die Führung locker anzugehen. Etwa mit „Ich bin die Barbara“ – also natürlich und ungezwungen. Und das kommt bei den Gästen gut an.

Autor: Klaus Munz

INFO

Die Ortsführung findet jeden Montag um 10 Uhr statt.

Auskunft, Anmeldung und Treffpunkt in der Tourist-Information im Kurhaus.

Teilnahme mit Gästekarte kostenlos!



Die Höllentalklamm

Erleben Sie die Urkraft der Natur

Gewaltige Natur

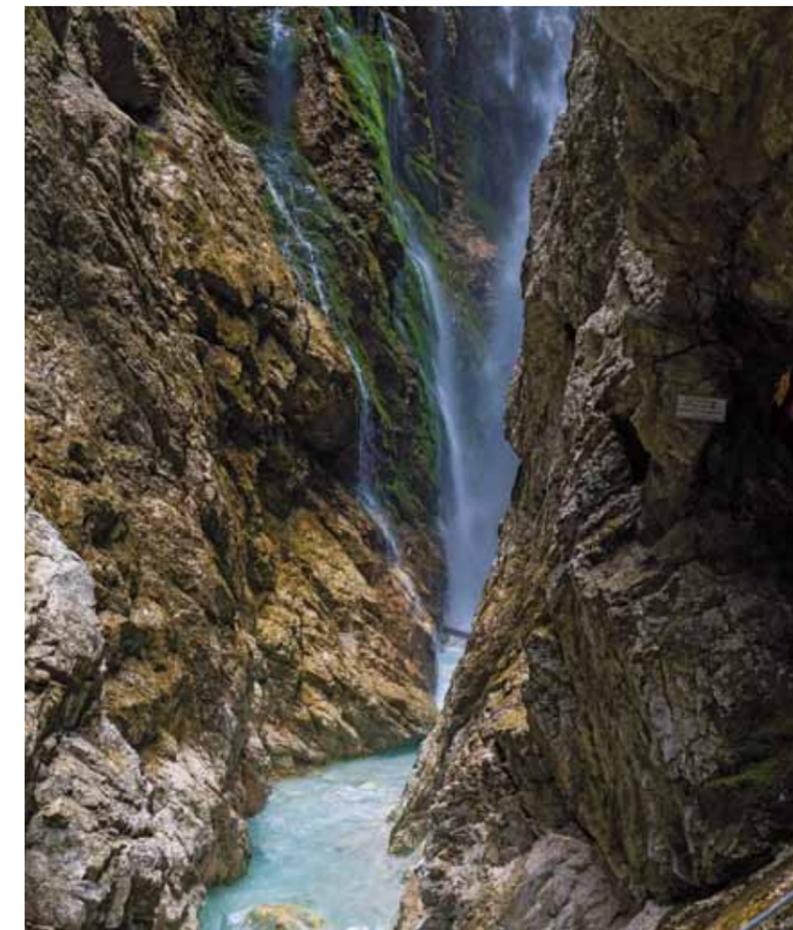
Schluchten mit einer Tiefe von bis zu 150 Metern, Wasserfälle, riesige Felsbrocken, wandern durch Tunnel, über Stege und Brücken immer entlang des tosenden Hammersbach – das erwartet Besucher in der Höllentalklamm.

Der Weg zur Klamm

Der Klammweg beginnt nur wenige Meter neben der Bushaltestelle Hammersbach und nur knapp 200 Meter vom Bahnhof Hammersbach entfernt. Eine knappe Stunde führt der Weg durch den Wald bis die Höllentaleingangshütte erreicht ist.

Der Weg durch die Klamm

Die Klamm ist etwa 700 Meter lang. Wer das Naturschauspiel voll und ganz genießen will, sollte sich bis zum Klammausgang mindestens 40 Minuten Zeit lassen. Der weitere, etwa 30-minütige Weg bis zur Höllentalangerhütte lohnt sich auf alle Fälle noch: Rast mit Traumblick!



TIPP

Mit der **Höllentalangerhütte** und **Höllentaleingangshütte** gibt es zwei Einkehrmöglichkeiten. Am Anfang der Klamm befindet sich auch das **Klammuseum** – sehenswert!





Hanni Ostler

Wanderführer

Hanni Ostler ist schon seit 1979 Mitglied bei der Bergwacht Grainau und war über 16 Jahre deren Ausbildungsleiter (Sommer), gehörte dem Lehrteam an und bildete auch Ausbilder fort. Als naturverbundener Mensch ist er darüber hinaus auch im Wald beim Holzeinschlag anzutreffen. In seiner Freizeit ist er als leidenschaftlicher Skifahrer und Bergsteiger unterwegs. Seit fast fünf Jahren begleitet er auch die Grainauer Gäste bei den Berg- und Wandertouren der Tourist-Information.

Autor: Klaus Munz

6 Fragen an Hanni Ostler

Wer kann Wanderführer werden und welche Voraussetzungen muss man dazu erfüllen?

Hanni Ostler: Die höchste Qualifikation wäre ein staatlich geprüfter Bergführer, der alle Touren führen kann. Dann gibt es noch ausgebildete Bergwanderführer, die auch sehr viele Touren begleiten. Im Prinzip könnte es aber jeder machen, der ein guter Bergsteiger ist. Wichtig sind die richtige Einschätzung alpiner Gefahren, das Zeitmanagement und der sichere Umgang mit GPS. Dann muss man noch die Teilnehmer richtig einschätzen und gut wieder nach unten bringen. Dazu braucht es erfahrene Führer.

Welcher Touren werden für wen angeboten?

Hanni Ostler: Das Angebot an Touren ist weitgefächert. Im Netz werden die Interessierten bereits über die Teilnahmebedingungen und die Details informiert. Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob die angebotene Tour eine Wanderung oder Bergtour darstellt. Die Ziegspitz-Tour sehe ich als nicht leicht an, sondern als „mittelschwer“. Insbesondere durch die Schrofentaste, die ein gewisses Geschick und Aufmerksamkeit erfordert. Aber es gibt auch Kurzwanderungen wie die zum Eibsee, die auch für Kleinkinder geeignet sind.

Welche Routen stehen regelmäßig auf dem Programm?

Die Tour zur Stepbergalm mit Einkehr, die imposante Tour durch die Höllentalklamm zur Höllentalangerhütte, aber auch zur Tannenhütte oder durch die Partnachklamm, die alle sehr beliebt sind. Im Jahresprogramm sind als Ziele auch der Schachen und Eckbauer, der Grasberg, die Partnachalm, die frühere Olympia-Bobbahn, die Burgruine Werdenfels oder die Tour vom Kreuzeck Richtung Osterfelder enthalten. In diesem Jahr haben wir als Neuheit eine Tour, bei der die Teilnehmer einen spannenden Einblick in die Bergwelt und unsere Tiere auf den Almwiesen erhalten.

Wie groß ist euer Team?

Etwa sechs Führerinnen und Führer stehen über das Jahr für die verschiedensten Touren in Grainau und Umgebung zur Verfügung. Daneben gibt es noch weitere Kollegen, die etwa die Orts-, Kirchen- und Kräuterführungen leiten, außerdem

die Hexen- und Sagenführung sowie Schneeschuh-Wanderungen und Trail-Running-Touren.

Ein absolutes Highlight für viele Gäste im Winter ist die Fackelwanderung, die über das Gschwendt zu den Brandwiesen bis zur Böllerhütte, dann über den Klammstich herunter bis zur Minigolfhütte führt.

Wie bist Du dazu gekommen oder wer hat Dich angeworben?

Ein befreundeter Bergführer hatte für die Gemeinde bereits Touren durchgeführt und mich angesprochen. Daraufhin hatte ich mich als Führer bei der Tourist-Info beworben.

Hattest Du schon einmal eine gefährliche Situation im Zuge der Führung?

Nein, es gab nie etwas Gefährliches! Einmal hat sich ein Teilnehmer an einer rutschigen Stelle auf den Hintern gesetzt, das war nichts Tragisches. Das war bei einer Wanderung mit indischen Gästen auf dem Weg Richtung Kochelberg. Außerdem erinnere ich mich an einen Vorfall, als sich bei einem aus der Gruppe die Schuhsohle löste. So etwas kann aber immer einmal passieren.

INFO

Ausführliche Informationen zu unseren Wanderungen gibt es auf unserer Webseite unter www.grainau.de/veranstaltungen oder direkt in den Tourist-Informationen.



Anmeldung nötig! Mit Gästekarte kostenlos!





Der Eibsee

*Smaragdgrünes Juwel
am Fuße der Zugspitze*



Die hölzerne Lady der bayerischen Karibik

*Seit über 60 Jahren gehört das
Ausflugsboot „Reserl“ zum Eibsee*

Der Blick vom Zugspitzgipfel auf den See, eine Wanderung zum und um den See, Baden im See – kaum ein Gast in Grainau verzichtet auf sein persönliches Eibsee-Erlebnis. Seit 1960 gehört auch eine Fahrt mit dem historischen Ausflugsboot Reserl für viele zu ihrem Tag am See. 2023 wurde der Oldtimer generalsaniert.

Schon als Urlaub noch Sommerfrische hieß und ein Privileg der besseren Herrschaften aus der Stadt war, kamen Ausflügler an den Eibsee, um dort ihre freie Zeit zu verbringen und zu genießen. Mit Beginn des Tourismus in Bayern und der wachsenden Zahl an Menschen, die sich einen Urlaub leisten konnten, wurde er immer beliebter. Ein Trend, der bis heute anhält. Der mehr als 170 Hektar große Eibsee, der so heißt, weil der ihn umgebende Wald

früher überwiegend aus Eiben bestand, gilt als einer der schönsten Bergseen in den Alpen. Gäste aus aller Welt reisen mittlerweile an, um ihn in seiner natürlichen Schönheit zu erleben und vielleicht ein paar Fotos zu machen.



Wandern um den ganzen See oder nur ein bisschen am Ufer flanieren, das tun Gäste genauso gerne wie Einheimische. Im Sommer wird hier auch gebadet, bei immer noch erfrischenden 20 bis 22 Grad. Wem das zu kühl ist, für den empfiehlt es sich, auf dem Wasser zu bleiben, auf einem SUP, im Tretboot oder auf dem Reserl. Seit 1960 dreht das hölzerne Ausflugsboot seine Runden auf dem Eibsee und ist damit ein echter Oldtimer. 2023 wurde es das erste Mal überhaupt aus dem Wasser gehoben und einer Generalsanierung unterzogen. Für neun Monate wurde es in eine Werft am Ammersee gebracht.. 3.000 Stunden

Handarbeit wurden in das nur zehn Meter lange und 2,90 Meter breite Holzboot investiert, um es so originalgetreu wie möglich zu restaurieren. Es wurde komplett entkernt, in seine Einzelteile zerlegt, abgeschliffen und wieder zusammengebaut. Die größte Überraschung dabei: Der Rumpf, der über Jahrzehnte weiß lackiert war, besteht aus wunderschönem Mahagoni-Holz. Auch wenn das aufwendiger zu pflegen ist - die UV-Strahlung greift den Klarlack stärker an -, wurde deswegen auf den weißen Lack verzichtet. Das Reserl dreht zukünftig in edler Holzoptik seine Runde auf dem See.



Bootseigentümer sind Marc Rieppel und seine Schwester Pia Rieppel-Hutter. Es ist nach ihrer Urgroßmutter Therese Terne benannt und hat für sie einen hohen individuellen Wert. Deswegen haben sie einen sechsstelligen Betrag in die Sanierung investiert. „Materiell ist es das vielleicht nicht wert, aber emotional auf alle Fälle! Das Reserl ist einfach Bestandteil des Sees und der Familiengeschichte, darum habe ich nicht lange gezögert“, sagt Marc Rieppel.

Für 33 Fahrgäste gibt es Sitzplätze auf dem Elektroboot, das mit 20 km/h seine Runden dreht. Ungefähr eine halbe Stunde dauert die Ausfahrt ab dem Bootshaus, entlang des Ufers, durch Buchten, vorbei an Inseln und wieder zurück. Wer nur eine Fahrt bis zum Seespitz am westlichen Ufer bucht, kann die Bootsfahrt mit einem Spaziergang auf dem Eibseerundweg verbinden.

INFO

Das Reserl fährt von
Anfang Mai bis Ende September
Fahrplan und Preise unter:
www.eibsee.de/de/bootsverleih



Tipp: Auf der Webseite können auch Tickets gebucht werden





Auf geht's

– tauchen Sie ein
ins Badevergnügen!

Sportlich schwimmen oder planschen, alleine oder mit der ganzen Familie – das Zugspitzbad Grainau ist immer einen Besuch wert.

Freibad

- Schwimmerbecken 50 x 16 m
- Nichtschwimmerbecken 35 x 20 m
- Wasserrutsche 64 m
- Kinderplanschbecken 25 m²
- Kiosk

Hallenbad

- Schwimmerbecken 25 x 10 m
- abgeteiltes Nichtschwimmerbecken 8 x 12 m
- Eltern-Kind-Becken 15 m²
- Sole-Whirlpool 25 m²
- Ruheraum

Sauna

- Finnische Blockhaussauna
- Bio-Sauna
- Dampfbad
- Fuß- und Wechselbäder
- Infrarotkabine

...und Vieles mehr

Zugspitzbad Grainau

Parkweg 8 · 82491 Grainau

Tel. 0 88 21 / 98 18 26 · www.grainau.de



Zugspitze Ultratrail

Zugspitz Ultratrail

2011 fand der Zugspitz Ultratrail das erste Mal statt, mittlerweile gehört er für viele Trailrunner zu den Fixterminen im Kalender. Jedes Jahr starten tausende Läufer.

Seit 2025 gehen sie in sechs Kategorien an den Start. Das anspruchsvollste Rennen ist der „ZUT100“ mit 164 Kilometern Länge und über 8.000 Höhenmetern. Der „Grainau Trail“ wird mit immer noch 16 Kilometern und knapp 800 Höhenmetern als „Einsteiger-Trail“ betitelt. Der Grainau Trail startet bei uns im Musikpavillon.

Weitere Informationen unter:
www.zugspitz-ultratrail.com



Ist Trailrunning
etwas für Sie?

Kommen Sie zu unserem
Lauftreff und probieren
Sie es aus.



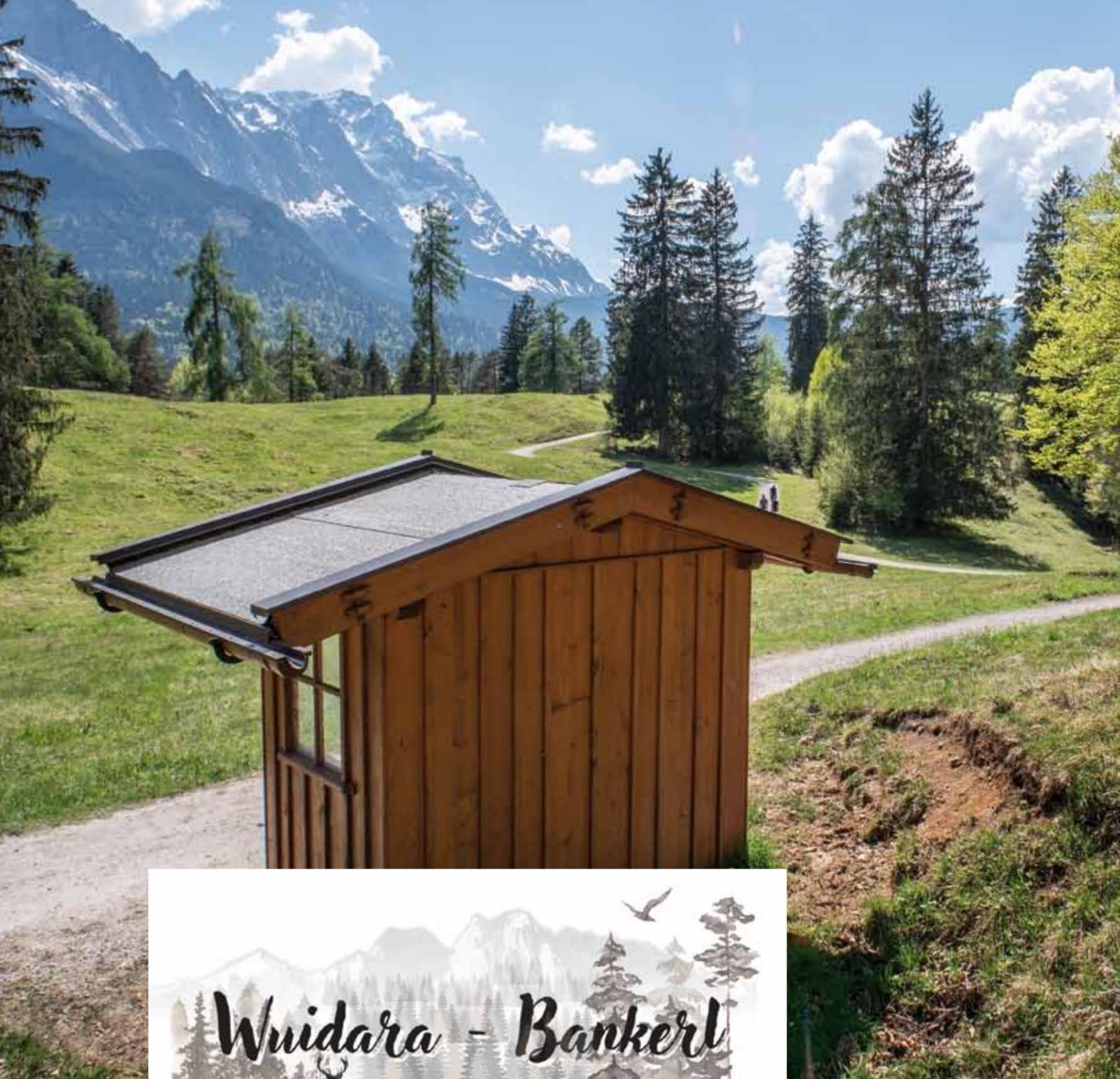
TIPP:

Eibsee-Herbstlauf

1981 fand der erste Eibsee-Herbstlauf statt. Von Grainau über den Badersee geht es zum und um den Eibsee. Auf 12,2 Kilometern überwinden die Läufer rund 240 Höhenmeter.

Weitere Informationen unter:
www.sceg.de/eibseelauf.html





Der Grainauer Josef Bader hat lange zum Thema Wilderei in Grainau recherchiert. Das Ergebnis seiner Nachforschungen hat er in drei Geschichten zusammengefasst. Zu hören sind sie auf den „Wildererbankerln“ am Höhenrain, indem sie über einen QR-Code abgerufen werden.

Das Wildschützentum war im Werdenfelser Land eine weit verbreitete Leidenschaft. Insgesamt 800 Fälle von Wilderei hat Josef Bader in der näheren Umgebung aufgespürt. Der sogenannte Wildererkrieg dauerte über Jahrhunderte und forderte mindestens 62 Todesopfer in den umliegenden Bergen und Tälern.

Bankerl 1

informiert über die Geschichte des gesetzlosen Treibens, über die Praxis des Wilderns, über die Umstände, unter denen es jeweils zu Massenwilderei gekommen ist und über die völlig unterschiedlichen Wilderertypen.

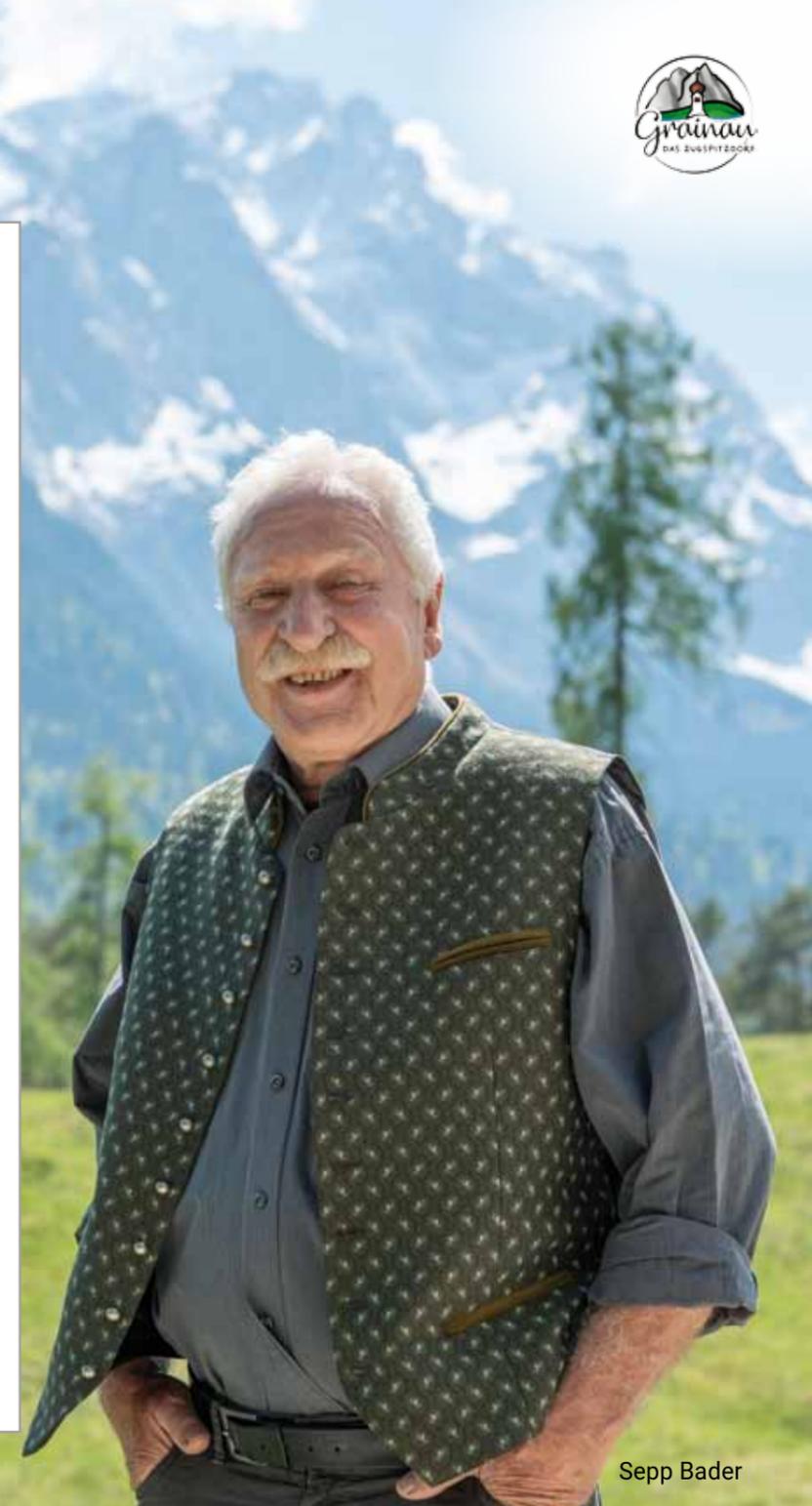
Bankerl 2

hat die heute unvorstellbaren Umstände der Massenwilderei nach dem Ersten Weltkrieg zum Thema. Man erfährt etwas über die für Wilderer paradiesischen Verhältnisse, als sich die Jäger nicht mehr in die Wälder wagten und in Garmisch und Umgebung vierzig Wilderer zu sogenannten Volksjägern ernannt wurden.

Bankerl 3

widmet sich dem Grainauer Wildererdrama von 1931 und schildert, wie es zu der Tragödie kam. Auch das daraufhin von Georg Schickl verfasste Lied über die Erschießung eines Vaters von fünf Kindern ist zu hören.

Hier geht's zur Tour



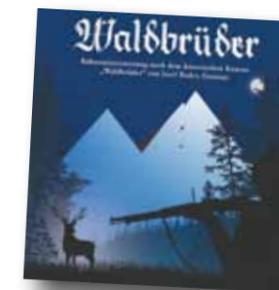
Sepp Bader



INFO

Wer Näheres über die Wilderei im Werdenfelser Land erfahren will, dem sind die „Geschichten vom Wildern“ und der Roman „Waldbrüder“ empfohlen.

Diese sind im Buchhandel erhältlich.





Natur, Bewegung und spannende Geschichten – der „Sagenhafte Bergwald“ ist die perfekte Ausflugsmöglichkeit für Familien.

Auf dem gut erreichbaren Waldrundweg unterhalb der Waxensteine gibt es viel zu entdecken: **14 Stationen mit 14 Geschichten.** **Sagen, Mythen und Legenden ragen sich unter anderem um die Fee vom Höllental, den Grenzsteinversetzer, die Magd Lechtl, den Zuggeist und den hüpfenden Strumpf. Auch von Schimmelreitern, Wilderern und Bären handeln die Geschichten.**

Außerdem gibt es am Weg interaktive Stationen.

Unbedingt:

Bevor es los geht das Heft zum Weg in der Tourist-Information abholen. Darin sind nicht nur alle Geschichten und Informationen zu den einzelnen Stationen zu finden. Am Ende gibt es ein Rätsel und wer es löst, kann sich in der Tourist-Information eine kleine Überraschung abholen. Ein Ausmalbild von unserem Waxl gibt es außerdem darin.

Wo ist der „Sagenhaften Bergwald“?

In Hammersbach. Er beginnt gleich hinter der Bushaltestelle.

Wie lange ist der Weg und wie lange braucht man dafür?

Der Weg ist ungefähr drei Kilometer lang und es sollten auf alle Fälle zwei Stunden eingeplant werden. Am besten etwas zu trinken und eine Brotzeit mitnehmen. Es gibt immer wieder schöne Plätze für eine Pause.

Ist der Weg schwierig zu gehen?

Er geht leicht bergauf und bergab. Für die meisten ist er aber nicht anstrengend, gerade wenn sich bei allen Stationen etwas Zeit genommen wird. Für Kinder ab drei Jahre sollte er auf alle Fälle zu gehen sein. Für die Kleineren: Statt einem Kinderwagen besser eine Kinderkraxe mitnehmen.

Gibt es in Grainau sonst noch Wanderungen, die für Kinder geeignet sind?

Auf alle Fälle. Es gibt einige schöne Wege, die auch nicht zu schwierig zu gehen sind. Tipps gibt es in der Tourist-Information oder unter: www.grainau.de



Der „Sagenhafte Bergwald“

– der Erlebnisweg für die ganze Familie



INFO

Der Sagenhafte Bergwald ist weit mehr als ein Spaziergang – er ist eine Reise in eine Welt voller Geheimnisse und unvergesslicher Momente.

Start: Zwischen Wanderparkplatz Hammersbach und Hammersbacher Kapelle, gegenüber von Höllentalstraße 6

Ziel: Hammersbacher Marienkapelle

Gehzeit: ca. 2 Stunden

Länge: rund 3 km mit Steigungen





Sebastian Kleißl

*Vorstandsmitglied
der Musikkapelle
Grainau e.V.*

Musik spielt in der Familie von Sebastian Kleißl eine große Rolle. Kein Wunder, dass er selbst bereits in sehr jungen Jahren sein erstes Instrument erlernte. Heute kann er gut und gerne als Multiinstrumentalist bezeichnet werden. Die Musik ist nicht nur sein Hobby, bald wird sie auch sein Beruf sein: Aktuell studiert er in Innsbruck Musik auf Lehramt.

Die Musikkapelle Grainau wurde im Jahre 1900 gegründet. Von Anfang an war sie ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Grainau. Heute gibt es kein wichtiges Ereignis oder Fest, bei dem sie nicht dabei ist. Sie unterstützt die Ortsvereine bei ihren regelmäßigen Jahrtagen und Veranstaltungen, spielt bei Festzügen auf, bietet Unterhaltungs- und Tanz-

musik und ist bei kirchlichen Anlässen und Prozessionen präsent. Im Sommer sind Gäste und Einheimische zwei Mal die Woche zu den Kurkonzerten in den Musikpavillon eingeladen. Einer der Höhepunkte ist das festliche Sonderkonzert zu Neujahr im Kursaal. Im Sommer 2025 kann die Musikkapelle mit einem besonderen Festprogramm ihr 125-jähriges Jubiläum feiern.

Autor: Klaus Munz

6 Fragen an Sebastian Kleißl

Wer hat Dir die Liebe zur Musik in die Wiege gelegt?

Kleißl: Mein Vater, mein Opa – alle machen oder machten sie Musik, auch meine Mutter spielt Gitarre. Daher hatte ich schon früh den Wunsch, ein Instrument zu erlernen.

Was war dann Dein erstes, erlerntes Instrument?

Kleißl: Mit vier Jahren habe ich ein Plastik-Akkordeon bekommen – bis es hieß „jetzt reicht’s“ und ich mit fünf Jahren zusammen mit meinem Freund Andreas beim damaligen und leider bereits verstorbenen Musikmeister Edi Schönach das chromatische Akkordeon von der Pike auf nach Noten erlernen durfte. Durch den Einfluss des Südtirolers Herbert Pixner und seines Musikstils habe ich auch die Diatonische mit ihren Knopftasten gelernt, auch als steirische Harmonika bekannt.

Wie viele Instrumente beherrscht Du?

Kleißl: Klavier, Orgel, Diatonische Harmonika, Posaune und Schlagzeug

Du bist auch sehr aktiv in der Nachwuchsförderung – ein Beispiel:

Kleißl: Unser Pfarrer Josef Konitzer ist an mich herangetreten, denn der bestehende Kinder- und Jugendchor brauchte eine neue Leitung. Nach kurzer Bedenkzeit habe ich vor etwa zwei Jahren den Chor übernommen. Ich war als Jugendlicher selbst bereits im Orchester, wir hatten damals viel beachtete Musical-Inszenierungen auf die Bühne gebracht. Zusammen mit meinem Team, Jenny und Anna, die sich etwa um die Choreographie kümmern, studieren wir derzeit das Kindermusical „Aladdin und die Wunderlampe“ mit vier geplanten Aufführungen für den November ein. Mit mittlerweile 38 Kindern wird der Kinder- und Jugendchor auch gut angenommen.

Welche Rolle spielst Du bei der Musikkapelle Grainau?

Kleißl: Als Beisitzer in der Vorstandschaft der Musikkapelle überlege ich natürlich zusammen mit meinen Vorstandskollegen, wie wir unseren musikalischen Nachwuchs für die Kapelle generieren können. Geplant ist im Juli ein „Tag der offenen Tür“, der Einblicke in ein Musikantenleben geben soll. Außerdem wollen wir in die Schulen gehen und gezielt Werbung machen. Denn Musizieren ist einfach eine

schöne und sinnvolle Freizeitgestaltung. Wichtig ist, dass wir die Jugend erreichen. Wir müssen dahingehend vielleicht noch mehr modernere Stücke mit ins Repertoire nehmen. Es macht jedenfalls riesigen Spaß, diesen wollen wir auch Kindern und Jugendlichen vermitteln. Zweimal wöchentlich gestaltet die Musikkapelle in der Sommersaison einstündige Konzerte im Musikpavillon.

Gibt es da in der vergangenen Zeit Veränderungen beim Publikumsgeschmack? Wie zeitgemäß sind diese, wie siehst Du deren Zukunft?

Kleißl: Zu früheren Zeiten war der Pavillon immer sehr gut gefüllt, heute kommen zu den Konzerten, abhängig vom Wetter, meistens um die 40, 50 Zuhörer. Der Altersdurchschnitt ist meistens etwas höher. Nicht alle bleiben das ganze Konzert über, manche schauen auch nur für ein paar Stücke vorbei. Wir wünschen uns natürlich ein gemischtes Publikum, das uns auch vom ersten bis zum letzten Stück zuhört. Da müssen wir vermutlich in Zukunft auch neue Wege gehen. Die Konzerte haben aber schon heute einen hohen Standard und bieten ein abwechslungsreiches Programm. Wir nehmen die Gäste mit auf einen Streifzug durch die Musikwelt: klassische Walzer- und Operettenmelodien, flotte Polkas, Auszüge aus der Welt der Oper, berühmte Titel der Filmmusik und natürlich meist zum Abschluss flotte Märsche.



INFO

Live zu hören ist die Grainauer Musikkapelle in den Sommermonaten immer am Montag und Donnerstag beim Kurkonzert im Musikpavillon und bei vielen anderen Gelegenheiten, z. B. beim Parkfest und den Heimatabenden.

Diese und alle weiteren Termine unter:
www.grainau.de/veranstaltungen





Winter in Grainau

Aktiv durch die kalte Jahreszeit

Langlauf in Grainau – Unterwegs auf gespurten Strecken

In und um Grainau stehen mehrere gespurte Klassik- und Skatingloipen zur Verfügung. Die Strecken verlaufen durch freie Flächen mit Blick auf das Zugspitzmassiv.

Geeignet sind sie je nach Schneelage für Einsteiger aber auch für sportliche Läufer.

Für Spätaktive: auf der beleuchteten Nachtloipe am Untergrainauer Feld jeden Tag bis 21 Uhr laufen.

Aktuelle Informationen zur Schneelage und zum Zustand der Loipen gibt es bei der Tourist-Information Grainau oder unter: www.grainau.de

Rodeln an der Brand – Schlittenberg für Groß und Klein

Die Naturrodelbahn wird bei entsprechender Schneelage täglich präpariert.

Die Schwierigkeit ist moderat, die Streckenführung sicher. Der Weg ist gut ausgeschildert.

Perfekte Winteraktivität für Kinder und Erwachsene (für Kleinkinder nur bedingt geeignet).

Schlittenverleih in der Tourist-Information.

Schneeschuhwandern – Wintersport von seiner ruhigen Seite

Wer laufen kann, kann auch Schneeschuhwandern.

Gelegenheit um es auszuprobieren gibt es z. B. bei den Schneeschuhwanderungen der Tourist-Information – Tipps von den Guides inklusive. **Die Touren sind abhängig von der Schneelage und den Teilnehmern. Schneeschuhe können ausgeliehen werden.**



Geführte Winterwanderung zur Wildfütterung in Garmisch

Nach einer gemütlichen ca. einstündigen Wanderung durch den Winterwald beobachten Gäste aus sicherer Distanz das Rotwild, das sich in den frühen Abendstunden an der Futterstelle versammelt.

Die Tour wird von erfahrenen Naturführern begleitet, die spannende Einblicke in das Verhalten und den Lebensraum der Tiere geben.

Fackelwanderung in Grainau – Abendstimmung mit Aussicht

Wenn es dunkel wird, beginnen die Fackelwanderungen. Die Touren führen auf gut begehbaren Wegen durch den Ort und die umliegende Landschaft. Die flackernden Fackeln schaffen dabei eine ganz besondere Stimmung. **Die Touren sind leicht begehrbar und auch für Familien geeignet.**

Begleitet wird die Wanderung von ortskundigen Führern. Im Anschluss wird noch ein kurzer Einkehrschwung gemacht.

INFO

Für alle Wanderungen ist eine Anmeldung nötig. Da die Teilnehmerzahl jeweils begrenzt ist, wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen.

Termine, Anmelde-möglichkeiten und Treffpunkte im Veranstaltungskalender der Tourist-Information Grainau oder unter: www.grainau.de



Skiparadies

*– Zugspitze und
Garmisch-Classic.*



6 Fragen an Simon Buchwieser

Was bedeutet Maschkerä für dich?

Als Kind war es natürlich vor allem das Verkleiden und unerkant durch das Dorf ziehen, das Spaß gemacht hat. Heute sehe ich es als Tradition, die erhalten werden muss. „Gelebtes Brauchtum“ ist zwar ein etwas überstrapazierter Begriff, trifft es aber genau. Das Maschkerägehen zur Fasnacht ist bei uns tief verwurzelt. Und Larven müssen getragen werden, sonst sind sie sinnlos.

Wann hast du begonnen zu schnitzen?

Schon als Kind. Mit 12 Jahren habe ich meine erste kleine Skulptur gemacht, eine Madonna. Ich habe sie zu einem Kirchenmaler gebracht. Der alte Fassmaler war so begeistert, dass er mir die Grundlagen der Kirchenmalerei und der Vergoldung beigebracht hat.

Wann hast du dann deine erste Larve geschnitzt?

Das hat gedauert. Ich habe mich viele Jahre mit Holzarbeit beschäftigt, bevor ich meine erste Larve geschnitzt habe, da war ich so 35. Bei der einen blieb es dann nicht, sie war nur der Anfang und es kamen viele dazu. Eine ganz besondere war der Bärenkopf, zu dem auch ein komplettes Fellkostüm gehört. Der Bär ist eine wichtige Figur bei den Maschkerä im Werdenfelser Land und ich mag ihn auch besonders gerne. 2000 habe ich nochmal einen Bärenkopf gemacht. Der war schon bei vielen Veranstaltungen zu sehen – vom Trachtenball bis zur Eröffnung der Ski-Weltmeisterschaft.

Wie lange arbeitest du an einer Larve?

20 bis 35 Stunden. Jede Larve wird von Hand geschliffen und in feinen Schichten mit Naturmaterialien wie Bienenwachs und tierischem Leim gefasst. Diese alte Technik sorgt dafür, dass die Masken nicht nur authentisch aussehen, sondern auch ein Gefühl von Geschichte und Tradition transportieren.

Hast du einen speziellen Stil?

Ich schnitze immer in der alten Form und Technik, aber nicht nur traditionelle Larven. Meine Larven sind wie Karikaturen, sie haben oft ganz extreme Gesichtszüge. Es gibt auf der Welt acht Milliarden Gesichter und jedes davon ist anders, in jedem kann man Besonderheiten erkennen. Diese Besonderheiten arbeite ich für die Larven heraus. Bisher habe ich über 200 Larven geschnitzt, alles Unikate, und es kommen sicher noch einige dazu – Vorbilder gibt es ja, wie gesagt, genügend.

Sind alle Larven bei dir zu Hause?

Viele, für die habe ich mir extra einen Schrank gebaut, aber der Platz wird knapp. Einige Exemplare sind auch im Werdenfelser Heimatmuseum ausgestellt. Das virtuelle Maskenmuseums der alemannischen Larvenfreunde zeigt übrigens auch einige. Ich würde mir aber wünschen, dass meine ganze Sammlung irgendwann allgemein zugänglich gemacht werden könnte.

Simon Buchwieser

Larvenschnitzer

Seit Jahrzehnten schnitzt Simon Buchwieser Larven. Seine Masken, die er in stundenlanger Handarbeit aus Linden- oder Zirbenholz fertigt, sind wahre Kunstwerke und spielen eine wichtige Rolle beim „Maschkerä gehen“. Dieser Brauch hat in Grainau und auch in anderen Orten im Werdenfelser Land eine jahrhundertelange Tradition. Zur Fasnacht ziehen dabei verkleidete und maskierte Männer durch den Ort, um den Winter zu vertreiben. Sie wollen dabei möglichst unerkant bleiben, wobei ihnen die Masken und Kostüme helfen.



Urlaub in Grainau

Campingplatz, Hotel, Ferienwohnung oder -haus?
Mit See- oder Bergblick? Oder mit beidem?

In Grainau findet jeder den passenden Gastgeber.

Lernen Sie sie kennen:

Verschaffen Sie sich einen Überblick, lesen Sie
Detailinformationen zu den einzelnen Gastgebern
und buchen Sie gleich.

Das alles unter:

www.grainau.de/unterkunft-suchen-buchen



Impressum

Herausgeber: Tourist-Info Grainau
Parkweg 8, 82491 Grainau
E-Mail: info@grainau.de

Redaktion: Anja Eder & Heidi Ostler

Layout und Satz: Idee und Werbung
www.idealundwerbung.de

Bildnachweis:

Titelbilder von © Wolfgang Ehn
und alle Bilder außer:
S. 10 Bergwacht Grainau
S. 9,14,11 (l.u.),12,14,18,25 (r.u.),
28, 29,30,31,32 Zugspitzdorf Grainau
H.Ostler, M.Hauf, A.Eder
S. 33 Klaus Munz
S. 20/21 und S. 17 (l.u.) Anton Brey,
S. 25 (Sauna) Marc Gilsdorf
S. 26/27 Titelbild ZUT2024©AndiFrank
S. 26 (l.u.) SC Eibsee Grainau

Druck: Kriechbaumer Druck GmbH & Co. KG

Alle Angaben ohne Gewähr.
Über Lob, Kritik und Ideen freuen wir uns.



GROANARA

Dorfmagazin

BERGNAH

NATURNAH

einfach WUNDERBAR

Begegnungen, die
bleiben – unsere
Menschen

Sehenswert und
unvergesslich – unsere
schönsten Platzerl

Gelebte Tradition –
unser Brauchtum